

Rede des Landrates Günter Rosenke  
anlässlich des Festkommers zum Jubiläum  
"75 Jahre Löschgruppe Wüschheim"  
21.08.2009, 20.00 Uhr  
Festzelt Wüschheim an der Grillhütte, Andersenstraße

---

Jubiläen sind üblicherweise ein Beleg dafür, dass sich jemand oder etwas über einen respektablen Zeitraum hinweg „über Wasser halten“ konnte.

Das ist schließlich keineswegs selbstverständlich, auch dann nicht, wenn es sich um etwas Gutes handelt.

Eine Feuerwehr hält sich – so könnte man es auch ausdrücken – dadurch über Wasser, dass sie andere, die dieses brauchen, zur rechten Zeit unter Wasser setzt.

Die Kameraden der Löschgruppe Wüschheim haben das jetzt genau 75 Jahre getan – mit großem Erfolg.

Sie, meine Damen und Herren von der Löschgruppe Wüschheim, können wirklich stolz sein auf sich und auch Ihre Vorgänger.

Sehr herzlich gratuliere ich der Feuerwehr und allen ihren Getreuen zum heutigen Ehrentag.

Ich verbinde damit den Dank für herausragende Leistungen, die einzelnen Betroffenen, aber auch der Gemeinschaft insgesamt zugute gekommen sind und in Zukunft noch zugute kommen werden.

Ihre Bereitschaft, liebe Freunde von der Feuerwehr, ist unser Ruhekitzen.

Gäbe es Sie nicht, würden wir schlechter schlafen – aber nicht nur das.

Sie wissen besser als wir anderen, wie breit und vielfältig Ihre Einsatzgebiete inzwischen geworden sind.

Das Feuer abzuwehren, wie es Ihr Name signalisiert, dürfte zu einer Aufgabe von eher untergeordneter Bedeutung geworden sein.

Technische Hilfeleistungen, Maßnahmen bei Unfällen mit oder ohne Gefahrstoffe, aber auch der Einsatz bei Not- und Katastrophenfällen dürften häufiger gefragt sein als der Kampf gegen den „roten Hahn“.

Ich habe gerne in Ihrer Broschüre geblättert, die zum Anlass des 75 jährigen Jubiläums erschienen ist.

Darin bin ich auf die folgenden Zeilen gestoßen, aus denen ich gerne kurz zitieren möchte:

*"Wenn ich einem Kind schützend meine Hand reiche, auch wenn ich nicht sein Vater bin.*

*Wenn ich für Menschen, die ich nicht einmal kenne, mein Leben und meine Gesundheit riskiere und dabei sicher nicht lebensmüde bin.*

*Weist du wer ich bin?*

*Wenn ich im Notfall Sorge für Speis und Trank und stehe für´s nötige Geld auch noch an der Schank.*

*Wenn ich auf meine Freizeit verzichte, meine Familie oder Freunde vernachlässige, weil du meine Hilfe brauchst.*

*Weist du wer ich bin?*

*Ich rette aus Überzeugung dein Leben, den Hab und Gut.*

*Um darüber zu reden, fehlt mir meist der Mut.*

*Und wenn du mir jetzt glaubst, das ich das alles kann ich bin trotzdem **nur** ein Feuerwehrmann."*

Der Text macht es deutlich: Bei der Vielfältigkeit der wichtigen Aufgaben und dem Anspruch, dem Sie dabei gerecht werden müssen und den Sie auch stets erfüllen, bleiben die Feuerwehrleute aber doch immer bescheiden.

75 Jahre freiwillige Feuerwehr Wüschheim umreißen einen Zeitraum, der mehrere Generationen einschließt. ,

Vieles, was vor 75 Jahren entstanden ist, hat sich *nicht* bis heute gehalten – obwohl es vielleicht auch sehr wichtig gewesen wäre.

Feuerwehr hat sich gehalten.

Worin liegt das Geheimnis der freiwilligen Feuerwehr?

Was hat sie, was anderen Einrichtungen offenkundig fehlt?

Was macht ihre Faszination, was ihren besonderen Reiz aus?

Darüber kann ich nur spekulieren.

Dass es bei der Feuerwehr spannend zugeht, dass Nervenstärke gefragt ist und auch Gefahren drohen, gehört sicher dazu.

Ich könnte mir vorstellen, dass etwas aber fast noch entscheidender ist: nämlich das Gefühl, gebraucht zu werden.

Dieses Gefühl tut gut.

Es tut besonders gut in einer Zeit, wo Millionen von Menschen in ihrem Beruf keine Perspektiven sehen, wo sie arbeitslos sind und mit dem überaus unerfreulichen Gefühl leben müssen, Kostgänger der Gemeinschaft zu sein, von ihr alimentiert, durchgefüttert zu werden.

Wir leben allerdings auch in einer Zeit, in der – weil (fast) alles seinen Preis hat – das, was nichts kostet, vielen auch nichts wert ist.

Diese Einstellung mag noch so verwerflich sein, es gibt sie – und zwar nicht nur vereinzelt.

Der bekannte Satz, den John F. Kennedy bei seiner Amtseinführung am 20. Januar 1961 gesprochen hat: „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt!“, kommt nicht von ungefähr.

Wäre seine Aussage damals selbstverständlich gewesen, hätte sie nicht das große Aufsehen erregt.

Schon damals, vor fast 40 Jahren, drohten in Amerika, aber auch bei uns, die Belange der Gemeinschaft gegenüber denen des Individuums den Kürzeren zu ziehen.

Gerade in einer Zeit des voranschreitenden Verlusts an Solidarität sind für mich die freiwilligen Feuerwehren ein Beweis dafür, dass es das noch gibt: den Dienst am Nächsten, den Schutz von Hab und Gut des anderen und nicht dessen Zerstörung, den Bürgersinn und die Bürgernähe.

Die Wehren sind auch ein Beweis für die Richtigkeit der Überzeugung, dass der Staat nicht alle Lebensbereiche reglementieren darf, dass die Bürger selbst so viel wie möglich in Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit regeln sollen.

Wir können deshalb froh darüber sein, dass es bei uns Vereinigungen wie die freiwillige Feuerwehr gibt.

Wir müssen Ihnen zutiefst dafür dankbar sein, dass Sie in opfervollem Einsatz Ihren Mitbürgern helfen, die das Feuer bedroht, die das Wasser in Not bringt oder die als Opfer von Unglücksfällen gerettet werden müssen.

Zu den bisher bewältigten Aufgaben kommen immer neue hinzu, die noch mehr Ausbildung, noch mehr Leistung und Opferbereitschaft erfordern werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Wüschheim hat seit ihrer Gründung Verlässlichkeit und Mitsorge gelebt, ganz besonders aber auch denen nahe gebracht, die im Laufe der Zeit in zumeist junglichem Alter dazu gestoßen sind.

Dieses Jubiläumsfest ist ein würdiger Anlass, der freiwilligen Feuerwehr für diese Dienste am Einzelnen und an der Gesellschaft öffentlich Dank auszusprechen.

Ich tue dies gern und voller Hochachtung und hoffe, dass Ihr Vorbild und Beispiel weiterwirken mögen.

Alles Gute für die Zukunft!